

„Glückstadt kann so nicht mehr weiter betrieben werden!“

Besuchsgruppe Abschiebungshaft Glückstadt

Am 21. März 2024 hat die Kieler Stadtversammlung beschlossen, dass die Landeshauptstadt Kiel keine Geflüchteten mehr ins Abschiebungsgefängnis Glückstadt schicken soll. Am Tag dieser Entscheidung fand eine Demonstration vor dem Kieler Rathaus statt, zu der die Seebrücke, der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein und über 50 weitere Organisationen aufgerufen hatten.¹ Im Folgenden dokumentieren wir den dort gehaltenen Redebeitrag der Besuchsgruppe des Abschiebungsgefängnisses Glückstadt.

¹ <https://www.frsh.de/artikel/keine-menschen-mehr-in-die-abschiebehafteinrichtung-nach-glueckstadt>

Besuchsgruppe zu den Folgen von Personalmangel und fehlender Sozialberatung im Abschiebungsgefängnis

Wir, die Besuchsgruppe für Menschen in Abschiebehaft in Glückstadt, sind eine Gruppe von Personen aus verschiedenen Teilen Schleswig-Holsteins, die sich zusammengetan hat, um Inhaftierte in der Abschiebungshafteinrichtung Glückstadt zu besuchen. Wir tun dies, um die Inhaftierten zu unterstützen und mit ihnen solidarisch zu sein.

Die aktuelle Situation und die vergangenen Geschehnisse, wie die zwei Brände innerhalb des Abschiebeknasts, sowie bekannte Suizidversuche schockieren uns. Die Verzweiflung über ihre Situation vor Ort lässt die Inhaftierten zu drastischen Mitteln greifen. Wir können die Entwicklungen vor Ort nicht begreifen. Der Per-



sonalmangel bei den Vollzugsbeamt*innen besteht seit Eröffnung des Knasts. Anstatt dem Rechnung zu tragen, werden stetig mehr Haftplätze ermöglicht. Die Konsequenzen tragen die Inhaftierten!

Wegen Personalmangel müssen die Inhaftierten im Einschluss bleiben! Wegen Personalmangel dürfen sie keinen Besuch empfangen! Auch wir wurden aus diesem Grund abgewiesen! Die aktuelle Situation in Glückstadt sollte der Politik, den Behörden und dem Land ein großes Warnsignal sein! Die Abschiebungshaftein-

richtung Glückstadt kann so nicht mehr weiter betrieben werden!

Seit es seit Jahresanfang auch keine Sozialberatung mehr vor Ort gibt, hat sich die Situation für die Inhaftierten verheerend verschlechtert.² Fast täglich erreichen uns Anrufe von Inhaftierten, die nach Unterstützung, Beratung und Besuch fragen. Wir als Gruppe von acht Menschen können all die Wünsche und Nöte kaum noch decken.

Eine Sozialberatung ist essentiell für die Inhaftierten vor Ort. Wir wissen wovon wir sprechen. Seit Eröffnung des Knasts sind wir als Besuchsgruppe im Kontakt mit den Inhaftierten und eins unserer Mit-

glieder hat selbst in der Sozialberatung vor Ort gearbeitet. Die Sozialberatung vermittelt den Inhaftierten Kontakt zu anwaltlicher und rechtlicher Vertretung, zu verschiedenen Beratungsstellen und Unterstützungsangeboten, auch im Zielstaat ihrer Abschiebung. Sie erläutert die

Abläufe und Regeln im Abschiebegefängnis, vermittelt zwischen den Inhaftierten und den verschiedenen Stellen vor Ort und hilft den Inhaftierten ihre Belange und Rechte durchzusetzen. Die Sozialberatung leistet psychosoziale Unterstützung, hört auch mal einfach nur zu und nimmt sich den Belangen der Menschen an. Sie sieht die inhaftierten Menschen als Menschen und nicht als Kriminelle. All dies findet seit Anfang des Jahres in der Abschiebungshafteinrichtung Glückstadt nicht mehr

² siehe „Letzte Meldung“ auf Seite 73.

statt. Die Inhaftierten sind dadurch quasi auf sich allein gestellt!

Besonders gravierend ist der Wegfall der Sozialberatung für vulnerable Personen im Abschiebeknast. Menschen, die nicht eigenständig Kontakt zu externen Beratungsstellen aufnehmen können. Das sind beispielsweise Analphabeten oder Menschen, die eine Sprache sprechen, die in Deutschland weniger verwendet wird oder Menschen, die psychisch erkrankt sind. Wir kennen Fälle von Inhaftierten, die wegen psychotischer Störungen so stark unter Medikamenteneinfluss standen, dass sie ihre Situation kaum erfassen konnten. Es gibt Fälle, bei denen Menschen wegen Drogenentzugs kaum klare Gedanken fassen können. Diese Menschen haben nichts in einem Abschiebeknast verloren! Sie brauchen umfassende medizinische Versorgung und keine Abschiebung!

Das Amtsgerichts Itzehoe hat argumentiert, dass die aktuell fehlende Sozialberatung nicht gegen das bestehende Abschiebungshaftvollzugsgesetz des Landes verstößt, da es den Inhaftierten noch möglich ist, externe Beratung in Anspruch zu nehmen. Wir sehen das anders! Wie eben dargestellt ist dies nicht allen Inhaftierten möglich!

Es ist nicht die Aufgabe ehrenamtlicher und externer Strukturen, wie der Abschiebehaftberatung Nord, der Rechtsberatung beim Flüchtlingsrat oder uns, das staatliche Versagen im Betrieb der Abschiebungshafteinrichtung Glückstadt aufzufangen. Die Betreiberbundesländer, das zuständige Kieler Justizministerium und die Einrichtung selbst müssen sich um eine interne Sozialberatung bemühen. Gelingt dies nicht, ist der Knast zu schließen! Unter den aktuellen Umständen ist eine menschenwürdige Inhaftierung nicht möglich!

Das Land fällt hier hinter seinem Anspruch zurück, eine „humane“ Abschiebungshafteinrichtung zu betreiben. Deshalb fordern auch wir als Besuchsgruppe Glückstadt, dass keine Menschen mehr im Abschiebeknast Glückstadt inhaftiert werden! Weder aus Kiel noch aus anderen Teilen Schleswig-Holsteins oder anderen Bundesländern! Darüber hinaus fordern wir die Schließung der Abschiebungshafteinrichtung Glückstadt!

Die Besuchsgruppe ist eine ehrenamtlich engagierte Gruppe, die weitere Mitstreiter*innen sucht:
besuchsgruppe25348@riseup.net

Demo-Aufruf

Am 25. Mai auf nach Glückstadt!

„... bis das Gefängnis wieder schließt! Es gibt keine humane Abschiebehaft!“

Am 16. August 2021 wurde das Abschiebegefängnis in Glückstadt in Betrieb genommen. Das Gefängnis wird von Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg gemeinsam genutzt. Für eine Inhaftierung reicht bereits der Verdacht aus, dass ein Mensch sich seiner Abschiebung entziehen könnte. Für die meisten Inhaftierten endet die Gefangenschaft mit ihrer Abschiebung.

Seit der Eröffnung des Knastes wurden mehr als 500 Menschen inhaftiert. Es ist mehr als deutlich geworden, dass das von der schleswig-holsteinischen Regierung propagierte „Wohnen minus Freiheit“ an Zynismus nicht zu überbieten ist. Stacheldraht, eine sechs Meter hohe Mauer, Schließzeiten, ein vergitterter Innenhof sowie eine Isolationszelle mit Fixieroption sind das absolute Gegenteil von Freiheit. Die Gefangenen berichten immer wieder über unhaltbare Zustände und zeigen Widerstand – sei es durch Hungerstreiks oder Ausbruchsversuche. Die psychischen Belastungen für die Inhaftierten sind durch die Umgebung, ungerechte Behandlung und den Freiheitsentzug enorm. Die medizinische Versorgung der Gefangenen ist katastrophal. Immer wieder kam es in den letzten Monaten zu Suizidversuchen und Selbstverletzungen. Mindestens zwei Brände gab es im Knast, unter anderem weil ein Inhaftierter aus Verzweiflung seine Matratze entzündete. Die Hungerstreiks, Suizid- und Ausbruchsversuche zeigen wie aussichtslos und zermürbend die Gefangenschaft für die Menschen ist.

Der Abschiebeknast ist ein weiteres Element der systematischen Verhinderung und Kriminalisierung von Flucht. Neben den europäischen Asylrechtsverschärfungen, immer härteren Abschiebebesetzen und einer seit Jahren ihre Mauern immer höher ziehenden Festung Europa dient Glückstadt als ein weiteres Symbol des deutschen und europäischen Grenzregimes. Setzen wir unsere Solidarität dieser Abschottungspolitik entgegen: Freiheit gibt es nur, wenn dies Freiheit für alle Menschen weltweit bedeutet.

Solange der Knast weiter besteht, rufen wir dazu auf, für die Freiheit aller Inhaftierten zu kämpfen. Ihr mutiger Widerstand muss gehört und nach draußen getragen werden.

Freiheit für alle Inhaftierten! Bis das Gefängnis wieder schließt!

Gegen jede Abschiebung und jedes Abschiebegefängnis!

Demonstration: Samstag, 25.05.2024

// Start 13 Uhr Bahnhof Glückstadt

// Abschlusskundgebung ca. 15:00 Uhr vor dem Knast

Demo-Aufruf der **Kampagne gegen das Abschiebegefängnis in Glückstadt (SH)**

Blog: <https://glueckstadtohneabschiebehaft.noblogs.org/>

Facebook: <https://www.facebook.com/Glueckstadt-ohne-Abschiebehaft>

Insta: https://www.instagram.com/glueckstadt_ohne_abschiebehaft

Mail: glueckstadt-ohne-abschiebehaft@riseup.net